



Kontext und Konsens

Kathrin Passig: Die Wir-Verwirrung phwa.ch/passig

Anmerkungen und Erklärungen

[1016]

Filterbubble: Begriff von Eli Pariser aus seinem gleichnamigen Buch, in dem das Phänomen beschrieben wird, dass Algorithmen im Internet Usern immer das anzeigen, was ihren Vorlieben entspricht (z.B. die Suchergebnisse von Google oder Buchempfehlungen bei Amazon).

[1017]

Selbstvermesser: Menschen, die beispielsweise biologische Daten bei sich selbst messen und aufzeichnen, häufig mithilfe von digitalen Geräten.

Raelianer: Anhänger der religiösen Bewegung, die wissenschaftliche Innovationen wie das Klonen von Lebewesen mit biblischen Überlieferungen und Prophezeiungen mischen.

Fanfiction: Fans von Büchern oder Fernsehserien schreiben eigene Romane oder Erzählungen, die den Regeln der Vorlage folgen.

Hikiomori: Japanische Jugendliche, die ihr Zimmer nicht mehr verlassen.

[1018]

MySpace: Eines der ersten sozialen Netzwerke, auf dem ab 2003 neben Einzelpersonen vor allem Musiker und Bands präsent waren.

[1019]

Topos: Feststehendes Bild.

[1020]

Reddit, »Subreddits«: Reddit ist ein enorm populäres soziales Netzwerk in den USA, das Usern erlaubt, zu einem Thema einen neuen Diskussionsbereich zu eröffnen, also ein »Unter-Reddit«.

»*Repent!*«: engl. bereue (Imperativ)

[1021]

Liquid Democracy: Abstimmungssystem, bei dem die Grenze zwischen Repräsentation und direkter Demokratie »flüssig« bleibt und interessierte Bürger auch Gesetzestexte mitschreiben können.

Passigs Thesen

1. Soziale Netzwerke machen die Meinungen anderer Menschen sichtbar, sie verändern sie nicht.
2. Das Internet vereinfacht die Bildung von Gemeinschaften.
3. Soziale Netzwerke führen dazu, dass verschiedene Bekanntenkreise zusammenfinden.
4. Sie sind darin nicht mehr klar unterscheidbar.
5. Dieses Phänomen der Kontextfusion gibt es schon länger.
6. User können heute in sozialen Netzwerken nicht mehr steuern, was andere von ihnen sehen.
7. Mit 4.-6. sind große Unsicherheiten verbunden, weil z.B. klare Grenzen zwischen Arbeitswelt und Privatleben verschwinden.
8. Das Denken der Menschen ist durch die Konsensillusion verzerrt, die besagt, dass wir die Übereinstimmung anderer mit unserer Meinung konstant überschätzen.
9. Zwischen unseren Freunden und uns gibt es keine bessere Geschmacksübereinstimmung als zwischen Fremden und uns.
10. Kontextfusion und Konsensillusion erlauben vier Reaktionsmöglichkeiten:
 - a) andere verurteilen
 - b) andere ausblenden
 - c) Verzicht auf online-Kommunikation
 - d) wissenschaftliche Resultate zur Kenntnis nehmen und Erwartungen anpassen.

Fragen für die Diskussion

1. Können Sie eigene Erfahrungen an die Aussagen Passigs anschließen? Wo ergeben sich Reibungen oder Konflikte?
2. Was bedeuten die von Passig angesprochenen Probleme für die Schule?
3. Schaffen Klassen auch Konsensillusionen? Ist das ein Problem?
4. Kann die Lektüre dieses Textes Lehrpersonen bei ihrer Arbeit helfen? Wie?
5. Welche Erkenntnisse aus dem Text könnten Kindern und Jugendlichen bei der Entwicklung von Medienkompetenz helfen?
6. Welche kritische Frage würden Sie zum Text stellen?